

---

# Gemeinderat

## Protokoll des Gemeinderates Zuchwil

27. Sitzung vom Donnerstag, 14. Januar 2016, 19:30 bis 21:20 Uhr

---

Vorsitz	Stefan Hug, Gemeindepräsident
Protokoll	Marti Felix, Gemeindeschreiber
Anwesend	Affolter Reto, Andreoli Yolanda, Auderset Silvio, Bennett Cadola Karen, Grolimund Daniel, Hofer Christine, König Zeltner Cornelia, Lerch Markus ( <i>Ersatz</i> ), Marti Patrick, Mühlemann Vescovi Tamara, Rapp Brigitte ( <i>Ersatz</i> ), Rüsics Carlo, Schaller Heinz, Schibler Joggi Beatrice, Unold Jäggi Regine, Tschui Manfred, Vuille Jean-Baptiste, Weber Claudia, Weyeneth Philippe, Wittwer Amanda, Ziegler Bruno
Entschuldigt	Kuhn-Hopp Sigrun, Obi Heinrich, Sieber Roland
Gäste	Baumann Peter, Gremlich Daniel, Marti Michael, Müller Yves
Presse	Jaggi Marco, Radio SRF1; Ramser Christof, Solothurner Zeitung
Berichterstatter	---

### Traktanden

- |                                                                                                             |                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| 1. Protokolle Nr. 23 vom 29.10.2015, Nr. 24 vom 12.11.2015, Nr. 25 vom 26.11.2015 und Nr. 26 vom 16.12.2015 | Beschluss-Nr. 234 |
| 2. Mitteilungen Nrn. 103 – 106                                                                              | Beschluss-Nr. 235 |
| 3. GPK; Wahl eines Ersatzmitgliedes                                                                         | Beschluss-Nr. 236 |
| 4. Fusion Zuchwil - Solothurn; Abstimmungsbotschaft und Empfehlung des Gemeinderates                        | Beschluss-Nr. 237 |

Die Traktandenliste wird vom Gemeinderat stillschweigend genehmigt.

EINWOHNERGEMEINDE ZUCHWIL

Der Gemeindepräsident    Der Gemeindeschreiber

Stefan Hug

Felix Marti

---

## Beschluss-Nr. 234 - Protokolle Nr. 23 vom 29.10.2015, Nr. 24 vom 12.11.2015, Nr. 25 vom 26.11.2015 und Nr. 26 vom 16.12.2015

---

Die Protokolle Nr. 23 vom 29. Oktober 2015, Nr. 24 vom 12. November 2015, Nr. 25 vom 26. November 2015 und Nr. 26 vom 16. Dezember 2015 werden mit Verdankung an den Verfasser genehmigt.

---

---

---

## Beschluss-Nr. 235 - Mitteilungen Nrn. 103 - 106

---

- Nr. 103 PKSO; Bestätigung der Kündigung des Anschlussvertrages per 31.12.2016
- Nr. 104 Spitex-Dienste Zuchwil; Information an die Patienten betreffend die Wegpauschale
- Nr. 105 Spitex-Dienste Zuchwil; allg. Informationen an die Spitex-Klientschaft
- Nr. 106 Kurt Rohner; Bericht zur Pilzkontrolle 2015

GP **Stefan Hug** gratuliert GR Carlo Rüsics zur Geburt seiner Tochter Hannah, welche am 20.12.2015 das Licht der Welt erblickt hat.

Weiter informiert GP Stefan Hug, dass die Fragestunde, welche traditionellerweise jeweils Ende Januar stattfindet, auf die Sitzung vom 10.03.2016 verschoben wird, da es anlässlich der Sitzung vom 28.01.2016 sehr viele andere Geschäfte zu behandeln gibt, so auch die Zwischenbilanz zu den Legislaturzielen 2013-2017. Bei dieser Gelegenheit werden bereits viele Fragen diskutiert werden können, welche uns beschäftigen.

Derzeit erleben wir zusammen eine ausserordentlich spannende Zeit, wovon auch die ausserordentlichen Gemeinderatssitzungen zeugen. Heute findet bereits die zweite derartige Sitzung innert Monatsfrist statt. Dies liegt nicht daran, dass irgendwelche Geschäfte verschlafen werden; vielmehr ist eine wahnsinnige Dynamik im Gang. Die Fusion ist im Endspurt, was noch den einen oder anderen Entscheid bedarf. Auch das Riverside-Projekt kommt in eine Phase, in welcher es Gestalt annimmt, in welcher erkannt werden kann, was überhaupt geplant ist. GP Stefan Hug bittet die GR-Mitglieder daher, den GRK-Termin vom 07.04.2016 ebenfalls als Termin für eine ausserordentliche GR-Sitzung zu reservieren. Abendfüllendes Thema wird dabei das Riverside-Areal sein: Es geht um den Masterplan, um die Wirkungsanalyse und um das Teilleitbild. Ziel ist es, das Teilleitbild inkl. den Landverkauf am 27.06.2016 in die Gemeindeversammlung zu bringen.

---

---

---

## Beschluss-Nr. 236 - GPK; Wahl eines Ersatzmitgliedes

---

### AUSGANGSLAGE

In der Geschäftsprüfungskommission (GPK) besteht seitens der SVP eine Vakanz bei den Ersatzmitgliedern. Um diese Lücke zu füllen, schlägt die SVP Zuchwil mit Schreiben vom 14. Dezember 2015 Herr **Markus Mottet**, Akazienweg 7, zur Wahl vor.

### ANTRAG

Wahl von Markus Mottet als EM der GPK

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

### DETAILBERATUNG

*kein Wortbegehren*

BESCHLUSS; einstimmig:

Der Gemeinderat wählt Herr Markus Mottet als EM der GPK für den Rest der laufenden Amtsperiode 2013 – 2017.

---

---

---

## Beschluss-Nr. 237 - Fusion Zuchwil - Solothurn; Abstimmungsbotschaft und Empfehlung des Gemeinderates

---

### AUSGANGSLAGE

Nachdem in Zuchwil die Gemeindeversammlung vom 08.12.2015 Eintreten auf das Geschäft der Fusion von Solothurn, Biberist, Derendingen, Luterbach und Zuchwil beschlossen hat, kommt es nun am 28.02.2016 zur Urnenabstimmung.

Da die drei Gemeinden Biberist, Derendingen und Luterbach nicht auf das Geschäft eingetreten sind, geht es nun nur noch um den Zusammenschluss der beiden Gemeinden Zuchwil und Solothurn.

Ein erster Entwurf der Fusionsbotschaft wurde am 23.12.2015 dem Kader der EGZ sowie sämtlichen OM und EM des Gemeinderates von Zuchwil zur Vernehmlassung per 04.01.2016 unterbreitet. Die eingegangenen Bemerkungen wurden teilweise oder ganz berücksichtigt, so dass nun der Entwurf für die a.o. Gemeinderatssitzung vom 14.01.2016 vorliegt. Zur besseren Übersicht liegt den Unterlagen eine Auflistung aller Veränderungen in Bezug auf die Botschaftsvariante vom 23.12.2015 bei.

## ERWÄGUNGEN

Der Gemeinderat ist gebeten, die Abstimmungsbotschaft zu Händen der Urnenabstimmung vom 28.02.2016 zu verabschieden.

## ANTRAG

1. Der Gemeinderat genehmigt die Abstimmungsbotschaft zur geplanten Fusion von Zuchwil und Solothurn zu Händen der Urnenabstimmung vom 28.02.2016.
2. Der Gemeinderat empfiehlt den Stimmberechtigten mit x zu y Stimmen bei z Enthaltungen den Vertrag, welcher der Abstimmung zu Grunde liegt, abzulehnen/anzunehmen.

Namens der SVP weist **Silvio Auderset** darauf hin, dass die Fraktion auf den ersten Teil dieses Traktandums, also auf die Genehmigung der Abstimmungsbotschaft, eintreten wird. Gemäss seinen Ausführungen wären gegenüber der Botschaft an die Gemeindeversammlung eigentlich keine Änderungen mehr zulässig. Es geht am 28.02.2016 bekanntlich nur um die Schlussabstimmung zu dieser Vorlage. Für den zweiten Teil des Traktandums stellt die SVP jedoch einen *Nichteintretensantrag*. Wie bereits erwähnt, wird am 28.02.2016 nur noch die Schlussabstimmung über die am 08.12.2015 von der Gemeindeversammlung gefassten Beschlüsse durchgeführt. Die Eintretensdebatte und die Detailberatung sind endgültig abgeschlossen. Grundlage sind die damals der Gemeindeversammlung unterbreiteten Papiere und das Protokoll der Gemeindeversammlung. Es kann nicht sein, dass nun irgendwelche materiellen Änderungen vorgenommen werden. In Kenntnis der im Stimmenverhältnis von 13 zu 6 bei 4 Enthaltungen abgegebenen Empfehlung des Gemeinderates anlässlich seiner Sitzung vom 12.11.2015, den Fusionsvertrag abzulehnen, haben die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom 08.12.2015 Eintreten auf das Geschäft beschlossen. Am Vertrag ändert sich absolut nichts. Er ist auch nicht besser geworden. Sollte der Gemeinderat heute eine neue Empfehlung beschliessen, begeht er mit Sicherheit einen hochproblematischen Regelverstoss. Für diesen Fall bleibt eine Beschwerde vorbehalten. Weil sich der Chef des Amtes für Gemeinden an unserer Gemeindeversammlung zum Geschäft geäussert hat, bezweifelt die SVP seine Neutralität in diesem Geschäft bei einer Beschwerde. Folglich müsste zusätzlich abgeklärt werden, welche Amtsstelle für die Beschwerdeantwort zuständig ist. In diesem Sinne ersucht Silvio Auderset den Rat, auf den zweiten Teil des Traktandums nicht einzutreten.

GP **Stefan Hug** sieht nicht ein, weshalb der Gemeinderat nicht auf seinen Mitte November 2015 gefällten Beschluss sollte zurückkommen können. Wie bereits richtig festgestellt wurde, kann der Vertrag jedoch nicht mehr abgeändert werden.

### *Abstimmung*

Antrag Auderset; Nichteintreten	1 Stimme	
Eintreten auf das Geschäft	18 Stimmen	(3 Stimmenthaltungen)

Damit hat der Gemeinderat Eintreten auf das Geschäft beschlossen.

## DETAILBERATUNG

### Wortbegehren zur Botschaft

#### Seite 2; Auflistung der Gründe für eine Ablehnung der Fusion

**Carlo Rüsics** stellt Antrag für die folgende Änderung: Durch eine Fusion erfolgt *tendenziell* ein Abbau der Demokratie *in Zuchwil*. Nach entsprechender Rückmeldung von **Reto Affolter** ändert **Carlo Rüsics** seinen Antrag: Durch eine Fusion erfolgt *tendenziell* ein Abbau der *direkten* Demokratie.

#### *Abstimmung*

Abänderungsantrag Rüsics: mit 4 : 13 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt

#### Seite 3; Auflistung der Vorteile einer Fusion

**Carlo Rüsics** stellt den Antrag für die folgende Änderung: Der Steuerfuss von Zuchwil ~~wird markant~~ *soll* sinken. **Heinz Schaller** macht darauf aufmerksam, dass es hierbei um ein Argument der Befürworter geht. Es sei nicht an den Gegnern, Argumente der Befürworter abzuändern. Wie Carlo Rüsics stört sich auch **Christine Hofer** an der Behauptung, dass der Steuerfuss markant sinken wird. **Amanda Wittwer** unterstützt das Votum Schaller, wonach es nicht angehen kann, dass der Gemeinderat die Argumente der Befürworter oder der Gegner inhaltlich ändert.

#### *Abstimmung*

Abänderungsantrag Rüsics: mit 8 : 5 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen angenommen

#### Seite 3; Neuwahlen der Behörde

Wie GP **Stefan Hug** informiert, werden die Neuwahlen – gestützt auf den Entwurf zum Wahlkalender 2017 der Staatskanzlei – bereits im Sommer und nicht erst im Herbst 2017 stattfinden.

#### Seiten 2 und 3; diverse Punkte

Nach verschiedenen Rückmeldungen seitens der GR **Karen Bennett Cadola**, **Patrick Marti** und **Beatrice Schibler Joggi** kommt es zu verschiedenen Anpassungen:

- › Einrücken des 5. Absatzes (*Für die Mehrheit...*) unter Anbindung des 6. Absatzes (*Eine Mehrheit des Gemeinderates...*) sowie Einrücken des 7. Absatzes (*Eine Minderheit...*) unter den 4. Absatz.
- › Die Mehrheit des Gemeinderates ~~empfiehlt~~ *empfahl* aus folgenden Gründen die Fusion *Top5* abzulehnen: ....
- › Eine Minderheit ~~sieht~~ *sah* die folgenden Vorteile einer Fusion *Top5*: ....

#### Seite 7; Abstimmungsfrage

Diese Frage lautet neu: *Wollen Sie der Fusion zwischen der Einwohnergemeinde Solothurn und der Einwohnergemeinde Zuchwil per 01.01.2018 gemäss Fusionsvertrag zustimmen?*

#### Seite 7, letzter Abschnitt

Der Wortlaut des letzten Abschnittes wird in Anlehnung an die Abstimmungsfrage wie folgt geändert: Der Gemeinderat empfiehlt an seiner Sitzung vom 14. Januar 2016, ~~die aufgrund der veränderten Ausgangslage ausserordentlich einberufenen worden ist, mit x zu y Stimmen bei z Stimmenthaltungen den Vertrag abzulehnen~~ *der Fusion zwischen der Einwohnergemeinde Solothurn und der Einwohnergemeinde Zuchwil per 01.01.2018 gemäss Fusionsvertrag mit x zu y Stimmen bei z Stimmenthaltungen zuzustimmen/nicht zuzustimmen.*

### Wortbegehren zu den Anträgen

Gemäss GP **Stefan Hug** wird der Antragspunkt 2 durch die eigentliche Abstimmungsfrage ersetzt: *Wollen Sie der Fusion zwischen der Einwohnergemeinde Solothurn und der Einwohnergemeinde Zuchwil per 01.01.2018 gemäss Fusionsvertrag zustimmen?*

**Amanda Wittwer** will eine Lanze für ein Ja zur Fusion brechen. Eine Fusion mit Solothurn bringt Veränderungen und damit auch gewisse Unsicherheiten mit sich. Sie birgt aber auch grosse Chancen für eine positive Entwicklung und Gestaltung unseres - eh schon - gemeinsamen Lebensraumes, und sie macht eine breitere Abstützung nicht zuletzt auch der finanziellen Risiken möglich. Nicht alles verändert sich, wenn wir fusionieren, denn in vielem sind wir uns schon sehr ähnlich: Die Übernahme der Gemeindeordnung von Solothurn bedeutet keinen Systemwechsel. Im Gegenteil: Viel Vertrautes bleibt uns erhalten. Wir haben die gleiche Gemeindeorganisation und, basierend auf dem Gemeindegesetz, verfügen wir in weiten Teilen über sehr ähnliche Strukturen und Abläufe. Es gibt jedoch in der Tat auch Bereiche, in denen wir unterschiedlich aufgestellt sind. Im Anhang zum Fusionsvertrag sind diese Bereiche aufgeführt bzw. die Reglemente, welche in der Übergangsphase zusammengeführt und bereinigt werden müssen. Amanda Wittwer ist sich sicher, dass Zuchwil für gewisse Bereiche die vorteilhaftere Lösung parat hat; andere Bereiche wurden bis anhin von Solothurn besser gehandhabt. Im Fusionsfall geht es darum, die Vorzüge von beiden Seiten zusammenzuführen, so dass wir am Schluss ein gutes bzw. sogar ein noch besseres Gesamtpaket bekommen. Amanda Wittwer findet, dass wir in diesem Prozess auch nicht Angst haben müssen, „unter die Räder“ zu kommen. Wenn wir eine gute Idee, eine tolle Lösung haben, wieso sollen wir dafür nicht auch innerhalb einer grösseren Gemeinde Mehrheiten finden, einander überzeugen können? So, wie wir dies schon jetzt in Zuchwil im kleineren Rahmen praktizieren. Dieses Selbstvertrauen dürfen wir haben. Veränderung ist bekanntlich die einzig Konstante im Leben. Es werden zahlreiche Veränderungen und Herausforderungen auf uns zukommen – so oder so. Ich bin überzeugt, dass wir sie zusammen mit Solothurn besser meistern können als im Alleingang. Wir sind stark – gemeinsam sind wir stärker! Deshalb plädiert Amanda Wittwer für ein JA zum Fusionsvertrag.

**Silvio Auderset** hofft auf ein starkes Nein. Zuchwil hat eine Grösse, welche keine Fusion nötig macht. Er appelliert daran, die Problematik des Solothurner Stadtmists nicht zu vergessen. Die Gemeindeversammlung Zuchwil hat gemäss Gemeindeordnung die höheren Kompetenzen als die Gemeindeversammlung Solothurn gemäss derer Gemeindeordnung. Zudem bezeichnet er den Inhalt der Bestimmung nach Art. 50 Abs. 4 des Fusionsvertrages, in welchem es um die Wirksamkeit des Vertrages für den Fall geht, dass die Fusion nicht wie beabsichtigt zwischen allen fünf beteiligten Gemeinden zustande kommt, als absolut unsinnig.

**Heinz Schaller** erinnert daran, dass das ganze Fusionsgeschäft mit sieben Gemeinden begonnen hat, welche sich an den Studien beteiligt hatten. Den Fusionsvertrag ausgearbeitet haben dann noch fünf Gemeinden. Anlässlich der Dezember-Gemeindeversammlungen sind drei weitere Gemeinden ausgeschieden. Somit sind nunmehr noch zwei Gemeinden im Fusionsprozess verblieben. Da wir nun so weit sind, darf festgestellt werden, dass diese Konstellation eigentlich genial ist und man sich fragen darf, weshalb man die Fusionsthematik nicht bereits unter diesen Voraussetzungen angegangen ist. Solothurn und Zuchwil bilden das Zentrum; sie sind das Herz, sind zusammengewachsen. Wir wissen nun, wer fusioniert; das war vor den Gemeindeversammlungen noch nicht der Fall. Zuchwil und Solothurn sind eigentlich zur Fusion bestimmt, da die Gemeindegrenzen siedlungs- und überbauungsbedingt nicht mehr

erkennbar sind. Die Gemeindegrenze verläuft teilweise gar durch bestehende Gebäude hindurch. Es macht daher Sinn, wenn diese beiden Gemeinden als erste zusammenkommen. Die noch anlässlich der 5er-Fusion vorgebrachten Bedenken fallen nun weg: Wir wissen nun, welche beiden Gemeinden fusionieren. Bei Zuchwil und Solothurn als neue Gemeinde handelt es sich um eine überschaubare Grösse. Es soll niemand behaupten, dass ein Ort mit rund 25'000 Einwohnern nicht mehr zu steuern sei und dass in einer derartigen Gemeinde eine grosse Anonymität herrsche; es handelt sich immer noch um eine Kleinstadt. Die Situation hat sich wesentlich verändert: Es ist damit noch viel klarer geworden, dass einer Fusion zugestimmt werden muss.

**Jean-Baptiste Vuille** wartet seit Beginn der Fusionsverhandlungen auf ein so genanntes Knallerargument, welches ihn für eine Fusion überzeugt. In der Botschaft liest er ein weiteres Mal von einem grösseren politischen Gewicht, von einem grösseren wirtschaftlichen Gewicht, von den Chancen einer gemeinsamen Raumplanung. In den vergangenen Jahren hat er mit den verschiedensten Leuten gesprochen und diese Fragen auch in seine Vernehmlassung einfliessen lassen: Wo liegt der Nutzen dieses grösseren politischen Gewichts? Worin liegt der Nutzen dieses grösseren wirtschaftlichen Gewichts? Bis heute hat er auf diese Fragen keine schlüssigen Antworten erhalten. Egal, ob es um den Zuzug der Firma Schaerer Kaffeemaschinen geht, um die Synthes, welche sich entschieden hat, sich in Zuchwil anzusiedeln, das Engagement der SPS mit dem Riverside-Projekt, oder die Firma Biogen, welche nach Luterbach kommt: Jean-Baptiste Vuille getraut sich zu behaupten, dass für all diese Firmen die Grösse der Standortgemeinde bei ihrer Entscheidungsfindung keine Rolle gespielt hat. Die Zusammenarbeit bei der Raumplanung kann gemeinsam genützt werden, wie das bereits heute schon gemacht wird. Es gibt auch noch Zuchwiler/innen, welche stolz sind, Zuchwiler/innen zu sein. Es braucht einen gewissen Mut, diesen Stolz aufzugeben. Dies sei in all den Jahren aber nie ein Thema gewesen. Auch wenn er aus einer anderen Region kommt, sagt ihm sein Bauch, er sei Zuchwiler. Für ihn gibt es keinen Grund, welcher für eine Fusion spricht.

Auch für **Tamara Mühlemann Vescovi** verbleiben mit Zuchwil und Solothurn nach dem Absprung der anderen drei Gemeinden die beiden Gemeinden übrig, welche zusammen gehören und welche bereits heute eine enge Zusammenarbeit pflegen. Viele Vorteile wurden bereits genannt wie beispielsweise die Raumplanung oder aus Sicht von Zuchwil die Finanzen. Auch bezüglich der politischen Tätigkeit zeigt sie sich überzeugt, dass der Weg über kurz oder lang nur über die Fusion erfolgen kann, da man immer weniger Leute findet, welche sich politisch und in Kommissionen engagieren wollen. Der Fusion kann sie nicht mit vollster Überzeugung und Euphorie zustimmen. Zuchwil hat sich im Rahmen der Fusionsverhandlungen vielleicht auch etwas schlecht verkauft. Der Steuerfuss ist unklar, über diesen kann diskutiert werden. Fest steht wohl einzig, dass die Steuerbelastung in Zuchwil abnehmen wird. Bei der Verwaltung sieht sie das grösste Sparpotenzial; da gilt es das Augenmerk darauf zu legen. Als den grössten Negativpunkt erachtet sie persönlich die politischen Strukturen. In Zuchwil wurden bezüglich der Behördenstruktur sehr viele Änderungen aufgegleist. Nun gehen wir zurück zu unserem bisherigen System mit GR und GRK, welches wir eigentlich ändern wollten. Dies ist ein Punkt, welcher ihr Mühe bereitet, der Fusion zuzustimmen. Sie zeigt sich überzeugt, dass wir Solothurn auf den richtigen Weg bringen und sie überzeugen können, dass es auch alternative Strukturen gibt, welche besser wären. Während der Übergangsfrist setzt sie ihr Vertrauen in die Steuerungsgruppe, dass diese die Interessen Zuchwils gebührend vertritt. Sie hat das Vertrauen, dass die Fusion gut kommt. Daher wird sie der Fusion zustimmen.

**Claudia Weber** stellt den Abänderungsantrag, wonach der Antragspunkt 2 zu streichen sei. Sie sieht die genannten markanten Änderungen nicht, war doch bereits zum Vornherein bekannt, dass eine Fusion zwischen Zuchwil und Solothurn eine der Konstellationen sein kann. Sie spricht sich daher gegen eine nochmalige Abstimmung im Gemeinderat zur Fusion aus. Wer seine Meinung zwischenzeitlich geändert hat, dem steht es frei, sich in der Öffentlichkeit entsprechend zu äussern.

Für **Patrick Marti** geht es heute nicht darum, ob wir mit Solothurn fusionieren wollen oder nicht, sondern einzig, zu welchen Bedingungen dies geschehen soll. Was ihm vorliegt, ist ein Vertrag, welcher Top5 heisst. Es geht dabei um 5 Gemeinden mit rund 40'000 Einwohnern, mit einer gewissen ausgleichenden Kraft, wonach die Agglomerationsgemeinden über die Bevölkerungsmehrheit verfügt hätten. Dies ist jetzt nicht mehr der Fall. Wie bereits heute mehrfach gehört und von ihm bereits anlässlich der Dezember-Gemeinderatssitzung erwähnt, herrscht heute eine absolut andere Ausgangslage. Aufgrund dessen gilt es für ihn die Situation von Top2 und nicht diejenige von Top5 zu berücksichtigen. Es hat sich in der Zwischenzeit so viel verändert, dass die Verhandlungen eigentlich neu angegangen werden müssten. Anstelle von 40'000 Einwohner sind es jetzt noch 25'000 Einwohner, das Verhältnis zwischen Solothurn und Zuchwil beträgt 2/3 zu 1/3 zugunsten der Stadt Solothurn. Mit den zwei verbliebenen Gemeinden geht es auch nicht mehr um eine Fusion als vielmehr um eine Integration von Zuchwil in Solothurn. Mehrfach wurde der Vertrag auch innerhalb des Gemeinderates, nicht jedoch von ihm, als schlecht bezeichnet. Für ihn ist es so, dass ein unausgereifter resp. unklarer Vertrag jetzt noch unklarer wird, da die Voraussetzungen nun anders sind als noch zu Beginn. Für ihn ist klar, dass wenn wir mit vier Partnern in Verhandlungen treten und drei davon abspringen, wir die Verhandlungen so mit dem einzig verbliebenen Partner neu aufnehmen. Diese Vorgehensweise kennt er so, so denkt er, und das ist das, was er auch so fordert in diesem Zusammenhang. Es wurde damals gesagt, dass man gewissen Ortsteilen keine bestimmte Grösse an politischem Gewicht zuordnen will. Für ihn wäre das eine Bedingung, dass bei einem Zusammengehen von zwei Gemeinden die Zusammensetzung der politischen Behörde zumindest während der ersten Legislatur nach proportionaler Gewichtung erfolgt. Was er sich sehr erhofft und was bis heute nie geschah, ist, dass die Synergien aufgezeigt werden, dort wo diese auch tatsächlich stattfinden, wo sie sich auch stark auswirken. Er spricht dabei insbesondere die Verwaltung und die dem Personal zugesicherte 4-jährige Besitzstandgarantie an. Daher sagt er zur heute vorliegenden Fusion nein. Dies jedoch mit Blick darauf, dass die Ausgangslage mit den Gemeinden Solothurn und Zuchwil eigentlich richtig wäre, um Neuverhandlungen aufzunehmen, um alsdann gemeinsam ein Vertragswerk auszuarbeiten und einer Fusion zugrunde zu legen, in welchem die beiden Gemeinden partnerschaftlich miteinander umgehen.

**Yolanda Andreoli** verleiht ihrer Freude Ausdruck, dass Zuchwil eine Stadt wird. Es sei ein Attraktivitätsgewinn, zu Solothurn, der schönsten Barockstadt der Schweiz, zu gehören.

Bezüglich dem möglichen Sparpotential macht **Heinz Schaller** darauf aufmerksam, dass sich das 25'000 Einwohner umfassende, zusammengewachsene Gebiet derzeit 53 Gemeinderäte und 2 Gemeindepräsidenten leistet. Da soll ihm keiner sagen, da sei kein Einsparungspotential vorhanden. Die beiden Gemeinden, welche heute noch selbständig geleitet und geführt werden, haben so viele Berührungspunkte, welche koordiniert werden müssen, eine Zusammenarbeit erfordern oder den Abschluss von zusätzlichen Abkommen nötig machen. All das fällt weg im Falle einer Fusion, was einer der Vorteile einer Fusion sei.



**Cornelia König Zeltner** weist darauf hin, dass sie als 6-köpfige Familie sehr von der Stadt profitieren, sei es durch den Schulbesuch oder die Vereinszugehörigkeit resp. -tätigkeit. Man ist darauf angewiesen, dass alle am selben Strick ziehen. Sie zeigt sich überzeugt, dass die Anonymität nach einer Fusion nicht grösser wird: Wer heute keinen Gemeinderat kennt, wird auch nachher keinen Gemeinderat kennen. Es geht nur noch darum, zusammenzulegen, was bereits zusammen ist.

Gemäss **Manfred Tschui** kann die Gemeinde Zuchwil gut in die Stadt Solothurn integriert werden. Er war einer derjenigen, welcher gesagt hat, der Fusionsvertrag sei zu wenig konkret für fünf Gemeinden. Nun sind es aber nur noch zwei Gemeinden übrig geblieben. Er muss Patrick Marti recht geben: Unter dieser Voraussetzung ist es möglich, Details konkret festlegen. Es ist nun an der Zeit, einen Schritt zurück zu machen und das ganze neu anzugehen. Man hat nun die Chance, etwas Besseres zu machen. Aus diesem Grund lehnt er die vorliegende Fusion weiterhin ab.

**Reto Affolter** outet sich als Zuchwiler Urgestein. Er war zwar in früheren Jahren einmal in Solothurn wohnhaft war, kehrte jedoch nach Zuchwil zurück. Er zeigt sich stolz, von Zuchwil zu kommen und hier wohnhaft zu sein. Lernt er jemanden kennen, hat er jedoch kein Problem damit, Solothurn als seinen Herkunftsort zu nennen. Es gibt viele formale Argumente, welche man gegen eine Fusion ins Feld führen kann. Auch ein nächster, überarbeiteter Vertrag würde Punkte enthalten, welche einem nicht passen. Reto Affolter macht darauf aufmerksam, dass sich alles im Wandel befindet. Wenn man mit der Fusion zuwartet, bis sich eine solche aufdrängt, ist es dann wohl bereits zu spät. Es gibt sehr viele kleinere Gemeinden, welche mit einer Fusion bis zum letztmöglichen Moment zuwarteten, einem Zeitpunkt, in welchem sie kaum mehr funktionierten. Bei uns gibt es gewisse Anzeichen, dass auch wir als Organisation Mühe damit bekunden, Kommissionen zu besetzen oder Leute zu finden, welche sich aktiv für die Gemeinde einsetzen. Wir haben nun die Chance, uns zu einem grösseren Gebilde zu formieren, welche jedoch noch eine überschaubare Grösse aufweist. Persönlich sieht er bei einem zukunftsgerichteten Verhalten grosse Chancen für die Gemeinde.

**Daniel Grolimund** hat seine Meinung gegenüber der letzten GR-Sitzung geändert. Es steht ein Antrag im Raum, ob der Gemeinderat überhaupt über den Antragspunkt 2 abstimmen soll. Ganz klar soll über diesen Antragspunkt 2 abgestimmt werden, da die Ausgangslage, wie bereits mehrfach gehört, eine andere ist. Daniel Grolimund kritisiert die Steuergruppe, welche die Szenarien, die Vielfalt der Möglichkeiten und das Was-wäre-wenn zu wenig durchdacht hat. Bezüglich des Vertrages müssen wir aber auch realistisch sein: Was müsste denn in den Vertrag aufgenommen werden? Selbst wenn wir nun nur noch 2 Gemeinden sind, würde in einem überarbeiteten Vertrag nicht im Detail geregelt, wie viele Freibäder noch geführt werden oder wie oft die Strassen vom Schnee befreit werden. Dies sind alles Punkte, welche man zu gegebener Zeit miteinander klären muss. Die Stadt wird dabei immer wieder in ein schlechtes Licht gestellt und als diejenige bezeichnet, welche alles an sich reißen und Zuchwil integrieren will. Welches ist das Interesse von Solothurn, Zuchwil zu integrieren, eine Gemeinde mit einer Sozialhilfequote von 6 % und einem Schuldenberg von über 40 Millionen Franken? Da müssen andere Interessen im Vordergrund stehen, so zum Beispiel, dass es sich bei Zuchwil um eine gut organisierte Gemeinde handelt mit einem guten Dienstleistungszentrum. Er zeigt sich überzeugt, dass die Stadt Solothurn von uns lernen kann. Und das geschieht im Dialog, indem die Frage gemeinsam geklärt wird, wie die Fusion umgesetzt wird, sobald der neue Gemeinderat gewählt ist. Wie bereits erwähnt, hat er seine Meinung geändert, da man heute weiss, um

was es geht. Damit sind alle Argumente, welche gegen eine Fusion gesprochen haben, zumindest abgeschwächt oder gar nicht mehr vorhanden. Daniel Grolimund ist sich sicher, dass sich die beiden Gemeinden über die offenen Punkte aus dem Vertrag werden einigen können und Zuchwil dabei nicht schlechter wegkommt. Er appelliert an seine Ratskolleginnen und -kollegen, den Blickwinkel zu verändern. Als politischer Vertreter der fusionierten Gemeinde sieht er die Möglichkeit, noch mehr bewirken zu können. Daniel Grolimund weist darauf hin, dass auch er ein Ur-Zuchwiler sei, nicht Gemeindebürger zwar, aber hier aufgewachsen, nie weggezogen, also sein ganzes Leben hier wohnhaft. Auch im Falle einer Fusion bleibt er ein Zuchwiler, halt ein Zuchwiler in der politischen Gemeinde Solothurn. Der Dorfteil wird auch weiterhin Zuchwil heissen. Wir bleiben also Zuchwiler, und deshalb wird er der Fusion zustimmen.

#### *Abstimmung*

Antrag Weber; Streichung des Antragspunktes 2: mit 5 : 17 Stimmen abgelehnt

#### **BESCHLUSS:**

1. Der Gemeinderat genehmigt die vorliegende, an der heutigen Sitzung nachbereinigte Abstimmungsbotschaft mit 20 zu 1 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung.
  2. Der Gemeinderat stimmt der Fusion zwischen der Einwohnergemeinde Zuchwil und der Einwohnergemeinde Solothurn per 01.01.2018 gemäss Fusionsvertrag bei 11 zu 11 Stimmen mit Stichentscheid des Gemeindepräsidenten zu.
- 
-